

Der Holzbildhauer von der Geest

Zurück von der Walz hat sich Simon Dethlefs in Pobüll einem alten Handwerk verschrieben

POBÜLL Als Simon Dethlefs (26) im Spätsommer nach dreijähriger Walz zurück nach Nordfriesland kam, war er mit sich im Reinen darüber, was er künftig machen möchte: „Am liebsten würde ich Aufträge für Holzskulpturen und Restaurierungsarbeiten übernehmen“, sagte der junge Holzbildhauer damals. Inzwischen hat er sich diesen Traum erfüllt und in seinem Heimatdorf Pobüll eine erste kleine Serie hölzerner Stelen mit Tierfiguren angefertigt. Teile davon sind im Vorgarten der Familie zu sehen: Ein Schweinchen bewacht den Hauseingang, gleich daneben huscht ein



Simon Dethlefs konzentriert bei der Arbeit – das wird eine Katze.

SSL

„Die beste Möglichkeit, das Erlernte zu vertiefen, ist die Walz.“

Simon Dethlefs
Holzbildhauer

Eichhörnchen an einem Haselstrauch vorbei. Drinnen in der Werkstatt wartet ein Hase darauf, von seinem künftigen Besitzer, einem Jäger, abgeholt zu werden. Gleich daneben: eine stolze Katze, kurz vor der Vollen-

dung. Für solche Stelenfiguren erstellt Simon zuerst eine Skizze und fertigt dann aus einem Drahtgestell mit Ton oder Gips ein Modell an, das später in der gewünschten Größe umgesetzt wird. Für den ersten groben Holzschnitt nimmt er die Band- oder die Kettensäge und setzt dann Schnitz-Eisen in allen möglichen Breiten und Größen ein. Manchmal, wenn er besondere Feinheiten herausarbeiten möchte,

kommen seine beiden selbstgebauten Schnitzmesser und eine Raspel zum Einsatz. „Für die finale Oberflächenbehandlung nehme ich Wachs, Öl oder Lack. Mit Öl lässt sich die natürlich Holzstruktur besonders schön hervorheben“, erklärt der junge Nordfriese.

Den Grundstock für das, was er heute kann, legte Simon Dethlefs vor sieben Jahren, als er nach der Tischlerlehre die Werkkunstschule in Flensburg besuchte – eine der ganz wenigen Fachschulen dieser Art in Deutschland. Dort lernte er in drei Jahren das gesamte Spektrum der Bildhauerei kennen, vom Anfertigen von Plastiken über Schnitzereien, Schriften, Ornamente und Reliefs bis hin zur Anfertigung bildhauerischer Modelle. „Die beste Möglichkeit, das Erlernte zu vertiefen, ist die Walz“, weiß er heute mit Blick auf die drei



Dieses Schweinchen ziert den Vorgarten der Familie Dethlefs in Pobüll.

SSL

Wanderjahre, in denen er bei erfahrenen Bildhauern spezielle Werkzeuge und andere Herangehensweisen kennenlernte und viel über die Feinheiten bei der Verarbeitung unterschiedlicher Hölzer erfuhr. Während Thomas Hildenbrandt in der Nähe von Schwäbisch-Hall den jungen Wandersmann ganz selbstverständlich in seine kleinen Berufsgeheimnisse einweihte, durfte er für Luis

Höger in Garmisch-Partenkirchen bereits selbständig Teile hochwertiger Krippenfiguren anfertigen.

„Die Wappen-Schnitzerei in Schottland hat mir zwar Spaß gemacht, brachte mich aber nicht wirklich voran“, erinnert sich Simon und erzählt stattdessen von der Zeit in Prerow, wo er Motive für die traditionsreichen Darßer Haustüren schnitzte. „Mein Lehrmeister schrieb mir eine tolle Bewertung ins Buch“, sagt er und zeigt stolz die handschriftlichen Einträge in seinem Wanderbuch. Es erzählt von aufwendigen Altar-Restaurierungen, der Begegnung mit der heiligen Madonna in Südtirol und von der anspruchsvollen Aufgabe, eine mehr als 300 Jahre alte Jesus-Darstellung mit einem neuen Kreuz zu versehen. Da auch die Arme und Teile der Füße zerstört waren, sollte Simon für den Messias

neue Gliedmaßen schnitzen – eine Arbeit, die ihn tief beeindruckt hat. „Von wertvollen Relikten täuschend echte Kopien anzufertigen, damit das Original ins Museum kann, gehört ebenfalls zu den Aufgaben eines Bildhauers“, sagt er. Und so beherrscht er auch die „farbige Fassung“ (das Bemalen) und das Vergolden kleinerer Details.

„In den geschnitzten Figuren stecken oft mehrere Wochen Arbeit, selbst wenn ich dafür jeden Tag acht und mehr Stunden in der Werkstatt stehe“, gesteht der junge Künstler. Die großen, lichtdurchfluteten Werkstattträume hat ihm sein Vater Gerhard überlassen, der dem hochmotivierten Sohn zuliebe mit seinem Heizungs- und Sanitärebetrieb in kleinere Räume umgezogen ist. „Ich bin sehr dankbar, dass meine Familie und meine Freundin Sofia mich bei der Idee, von der Holzbildhauerei leben zu wollen, so großartig unterstützen“, sagt Simon Dethlefs, der seinem 2014 geschnitzten Gesellenstück – einem schlanken jungen Mann mit Schiebermütze auf einem Kistenstapel – inzwischen erstaunlich ähnlich sieht. Doch das sei reiner Zufall, meint er: „Das sollte kein Selbstporträt werden. Ich wollte nur das vorgegebene Thema ‚Der Mensch von neben‘ bedienen“, sagt er lachend. Die Zielgruppe für seine Arbeiten sieht er bei allen, die wie er Freude an der Kunst und am Naturmaterial Holz haben. Interessierte erfahren mehr im Internet unter www.simon-dethlefs.com oder unter Telefon 04843/9739499. Silke Schlüter